

Mediensplitter

Pressefreiheit unter Druck

Am 6. Juli 2021 wurde der prominente niederländische Kriminalreporter Peter R. de Vries in Amsterdam auf offener Straße erschossen. Regierungschef Mark Rutte sprach noch am selben Abend von einem „Angriff auf einen mutigen Journalisten und damit einem Angriff auf die Pressefreiheit“.

Das Attentat auf de Vries ist kein Einzelfall. Nach Angaben des Komitees zum Schutz von Journalisten wurden in den letzten zehn Jahren weltweit mehr als 500 Journalist*innen wegen oder während ihrer Arbeit ermordet.¹ Obwohl Mordanschläge in Europa im internationalen Vergleich eher selten sind, kommen sie auch auf dem hiesigen Kontinent immer wieder vor. So wurde 2017 die für ihre regierungskritischen Recherchen bekannte maltesische Journalistin Daphne Caruana Galizia durch eine Autobombe ermordet. Ein Jahr später wurden der slowakische Investigativjournalist Ján Kuciak und seine Partnerin Martina Kusnirova in ihrer Wohnung erschossen. Im April dieses Jahres wurde der griechische Polizeireporter Giyogos Karaivaz in Athen vor seinem Haus ermordet.

Darüber hinaus kommt es auch immer wieder zu nicht tödlichen Gewalttaten und Bedrohungen gegenüber Reporter*innen. Aus einer rezenten niederländischen Studie geht hervor, dass mehr als acht von zehn befragten Journalist*innen während ihrer Arbeit mit Aggressionen oder Bedrohungen konfrontiert wurden.² Das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber 2017, als lediglich sechs von zehn Befragten betroffen waren.

Seit Beginn der Coronakrise hat sich die Situation zugespitzt. Immer wieder werden Medienschaffende angefeindet, weil sie unabhängige Informationen über die Pandemie veröffentlichen. In Deutschland wurden 2020 bundesweit 65 Angriffe auf Medienschaffende registriert, was einer Verfünffachung gegenüber 2019 entspricht.³ Aufgrund der vielen Übergriffe während Corona-Demos wurde die Lage der Pressefreiheit in Deutschland sogar von „gut“ auf „zufriedenstellend“ herabgestuft.

Diese Entwicklungen entsprechen einem breiteren europäischen Trend, wie aus dem jährlichen Pressefreiheitsindex von „Reporter ohne Grenzen“ hervorgeht.⁴ Durch Einschüchterungen, Aggressionen, Desinformation und die Übernahme unabhängiger Medienunternehmen (wie rezent in Polen) gerät die Pressefreiheit in Europa zunehmend unter Druck.

Dabei ist gerade in Krisenzeiten die Pressefreiheit unentbehrlich. Journalist*innen spielen eine entscheidende Rolle bei der Aufdeckung der Wahrheit, sie informieren die Öffentlichkeit und ziehen Machthaber*innen zur Rechenschaft. Die Einschränkung unabhängiger Berichterstattung vergrößert nicht nur die Verunsicherung, sondern setzt Menschen auch realen Gefahren aus. Allein deshalb ist die Gewährleistung der Sicherheit von Medienschaffenden unabdingbar. Die Verteidigung der Pressefreiheit geht uns alle an.

Léonie de Jonge

1 <https://cpj.org/data/killed> (alle Internetseiten, auf die in diesem Beitrag verwiesen wird, wurden zuletzt am 24. August 2021 aufgerufen).

2 Agressie-en-bedreiging-richting-Journalisten2021.pdf (persveilig.nl)

3 <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/rangliste-von-reporter-ohne-grenzen-lage-der-pressefreiheit-in-deutschland-herabgestuft/27112194.html>

4 2020 World Press Freedom Index | RSF

forum

für Politik, Gesellschaft und Kultur

Gegründet: 1976

Herausgeber: forum ASBL

Durchschnittliche Auflage: 1 700 Exemplare

11 Ausgaben im Jahr

ISSN 1680-2322

Ständige Mitarbeiter*innen

Thomas Köhl, Françoise Lavabre-Bertrand, Pierre Lorange, Michel Pauly, Anne Schaaaf, Yves Steichen, Petra Stober, Jürgen Stoldt, Viviane Thill, Raymond Weber, Victor Weitzel

Leitung

Henning Marmulla

Koordination

Françoise Stoll

Autor*innen dieser Ausgabe

Louis Chauvel, Andrea Di Ronco, Claire Flammang, Hubert Hausemer, Christoph Horst, Léonie de Jonge, Henning Marmulla, Jessy Medinger, Pit Mischo, Hermann Paar, Pit Panther, Michel Pauly, Daniele Proverbio, Olga Roster, Francis Schartz, Catherina Schreiber, Françoise Stoll, Viviane Thill, Victor Weitzel, Frank Wilhelm, Martine Wiltzius, Manou Worré

Karikaturen

Carlo Schmitz

Layout

Bakform

Druck

Imprimerie Heintz, Pétange

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck und elektronische Verbreitung von *forum*-Beiträgen nur mit ausdrücklicher Genehmigung. © 2021 by forum ASBL

Bezugspreise

Einzelheft	7 €
Jahresabonnement	65 €
Jahresabonnement im Ausland	77 €
Geschenkabonnement	45 €
Abo 27 und Arbeitslosenabonnement	45 €

Abo abschließen unter www.forum.lu/abo-angebote oder durch Überweisung auf das *forum*-Postscheckkonto
IBAN LU83 1111 0611 5444 0000 | BIC: CCPLULLL
mit dem Vermerk „Neuabo ab (Monat)“
und vollständiger Adresse.

1, rue Mohrfels, L-2158 Luxembourg

Tel.: 42 44 88 (Montag bis Freitag, 9-12 und 14-17 Uhr)

E-Mail: forum@pt.lu | www.forum.lu | Twitter: @forum_lu

Facebook: Forum – für Politik, Gesellschaft und Kultur

Instagram: @forum_lu

Avec le soutien financier du Ministère de la Culture



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture